

Grund selbst darum zu tun ist, auf Kosten der anderen hoch zu kommen. Verzweiflung, Rache, Blutdurst sind nicht der moralische Zement, mit dem die neue Gesellschaft zusammengefügt werden kann. Wir brauchen dazu Hoffnungsfreudigkeit, Schaffensfreude und das erhebende Gefühl, daß mit der Befreiung der unterdrückten Klasse die Menschheit erlöst wird. Es ist nicht wahr, daß der Proletariat nichts zu verlieren hat als seine Ketten. Das traf vor einem Jahrhundert zu, gilt aber nicht mehr für das moderne sozialistische Proletariat. Dieses hat mit der Zugrundelegung der bürgerlichen Kultur viel zu verlieren: seine geschichtliche Vorarbeit für den Sozialismus, seine Organisationen, seine politischen Erfolge, seine sozialistischen Traditionen.

Es handelt sich nicht darum, mit dem Augenblick der Revolution alles abzubrechen, was bis dahin an Arbeiterpolitik geschaffen worden ist, vielmehr darum, mit den Mitteln der eroberten politischen Macht auf dem bisher begangenen Wege weiter zu bauen. Die kapitalistische Erbschaft, die dem Proletariat mit der politischen Macht zugefallen ist, wollen wir sorgfältig hehüten, um sie sozialistisch auszubauen, wir verspüren keine Lust, alles kurz und klein zu schlagen, um die Herrschaft von Banditenhänden zu etablieren mit ein paar verrückten Affen an der Spitze.

Darum geht der Kampf des Bolschewismus in Deutschland in erster Linie gegen die sozialistischen Arbeiterorganisationen.

Er sucht einen Gegensatz zu schaffen zwischen den Soldatenräten auf der einen Seite, der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften auf der anderen Seite. Es kann deshalb nicht dringend genug gemahnt werden:

Proletariat, schützt eure Klassenorganisationen!

Man mag über die Aufgaben und Leistungen der Soldatenräte noch so hoher Meinung sein, so wird man doch zugeben müssen, daß diese weder in ihrer Zusammensetzung noch in ihrer Organisationsform auch nur den geringsten Vergleich mit den sorgfältig durch viele Jahrzehnte durchgeübten proletarischen Klassenorganisationen der deutschen Sozialdemokratie und der deutschen Gewerkschaften aushalten können. Soll proletarische Klassenpolitik getrieben werden, so müssen vor allem diese proletarischen Klassenorganisationen entwickelt werden. Hierzu kann die revolutionäre Regierung, können vor allem die Soldatenräte viel beitragen.

Hinein in die Gewerkschaften! Hinein in die Sozialdemokratie!

Ist man mit der alten Taktik unzufrieden, so braucht man ja bloß in Massen einzutreten, um sie zu ändern. Kein einziger Arbeiter darf mehr seiner wirtschaftlichen und seiner politischen Massenorganisation fernbleiben. Nur auf diese Weise kann eine wirkliche Diktatur des Proletariats durchgeführt werden.

Mit dem Schlagwort der Diktatur des Proletariats treibt der Bolschewismus den ärgsten Unfug. Wir wissen, daß in Rußland daraus die Diktatur einzelner Persönlichkeiten geworden ist. Das ist es aber gerade, was es zu vermeiden gilt.

Das Schwerkraft der wirklichen Diktatur des Proletariats liegt nicht in der Handhabung der Regierungsgewalt, sondern darin, daß es das Proletariat, die Masse ist, die diese Gewalt gebraucht. Die Masse braucht dazu andere politischen Formen, als der einzelne oder ein Häuflein Kapitalisten.

Die Diktatur des Proletariats besteht, kurz gesagt, darin, daß die Arbeiterklasse, die die große Zahl bildet, mit Hilfe ihrer Klassenorganisationen den Staat beherrscht und daß sie, wenn sich ihr eine bewaffnete Macht entgegenstellt, diese ihrerseits mit bewaffneter Gewalt niederläßt. Also Waffen gegen Waffen und nicht Waffen gegen Meinungen oder gegen Volksbewegungen. Die Diktatur des Proletariats beruht nicht auf der Unterdrückung der Demokratie, sondern auf ihrer stärksten Entwicklung. Das ist das Gesetz der großen Zahl.

Nur so kann das Proletariat seine sozialistischen Ziele durchsetzen. Würde das Proletariat in Deutschland, trotz seiner großen Zahl, trotz seiner Organisationen, trotz der Autorität der Revolution, trotz seiner Presse und trotz der Macht der sozialistischen Regierung, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, trotz dem politischen und wirtschaftlichen Bankrott der bürgerlichen Parteien, trotz der großen sozialen Aufgaben, die auf der Tagesordnung stehen und nur mit Hilfe der Sozialdemokratie zu lösen sind, die Mehrheit in der Nationalversammlung nicht erlangen können, so würden auch die Maschinengewehre nichts helfen.

Leute, die nur daran denken, den Kapitalismus mit brutaler Gewalt niederzuhalten, die den Kapitalismus totschlagen und nochmals totschlagen und immer wieder totschlagen möchten, offenbaren dadurch nur ihr eigenes mangelhaftes Vertrauen in die wirtschaftliche